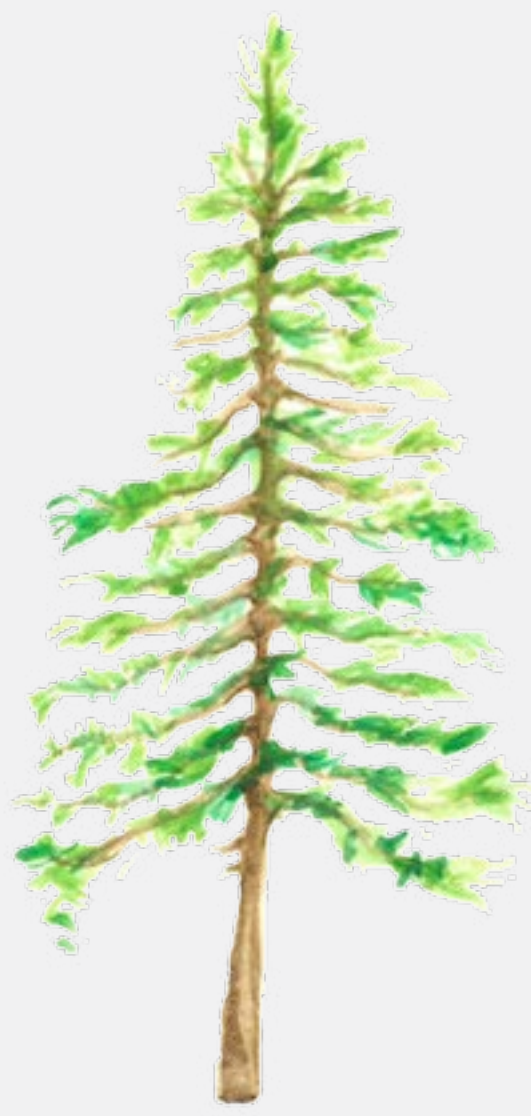


FOR FOREST

Das Wörthersee-Stadion



Lärche, latein.: Larix decidua; gehört zu den Kiefergewächsen; in der Schweiz, im Westen Österreichs sowie in Bayern sehr verbreitet.

Das hochmoderne Wörthersee-Stadion dient nicht nur dem örtlichen Sport als Spielstätte, sondern fungiert auch als Multifunktionsarena. Darüber hinaus ist es höchst umstritten, denn es gilt vielen als Prestigebau und wird als Ergebnis politischer Großmannssucht vergangener Jahre kritisiert. Die Erhaltung kostet die Stadt Klagenfurt jährlich hohe Summen.

Fußball – ein Kunstwerk?

Fußball: „das ‚letzte[s] Gesamtkunstwerk‘, ‚soziale Plastik‘ in ekstatischer Variante“,¹ ein global-kulturelles Phänomen, das Menschen über Grenzen hinweg fasziniert. Weltweit werden für Europa- oder Weltmeisterschaften ‚Kathedralen des Sports‘ gebaut, die nach den Turnieren häufig defizitär geführt werden.



Fußball löst intensive Emotionen aus.

2009 H. C. Strache schlägt die Umbenennung in „Jörg-Haider-Stadion“ vor, da es sich „um eine weithin sichtbare Hinterlassenschaft des Wirkens von Haider [...] handle“.³

Beschluss der Permanentmachung des temporären Stadions mit 30.000 Plätzen in der vollen Ausbaugröße. 2.000 Plätze wurden direkt nach der EM abgebaut.

Rechenkünste

Die Finanzierungsvereinbarung (2005) für den Bau des Klagenfurter Stadions sah eine Drittelung der kalkulierten Baukosten von über 67 Mio EUR zwischen Bund, Land und Stadt vor. Allerdings übernahm letztendlich das Drittel der Stadt das Land Kärnten.

Permanentmachung – Rückbau

Die Stadiongröße mit 32.000 Sitzplätzen sollte ursprünglich nur temporär sein und nach der EURO 2008 auf 12.000 Sitzplätze rückgebaut werden. Der Landesrechnungshof resümierte, dass sich die Ausbaugröße des Stadions als nicht erforderlich erwiesen habe und es für eine Permanentmachung keine nachvollziehbaren Gründe gebe.

	30.000 Sitze	12.500 Sitze	Differenz
Betriebskosten	483.900	350.630	133.270
Instandhaltung	711.040	487.040	224.000
Summe (LRH)	1194.940	837.670	357.270

Diagramm – Kostendifferenz: Volle Ausbaugröße (30.000 Plätze) – Rückbau (12.500 Plätze).

Bis 2020 Kostenerhöhung um 43 % auf 95,8 Mio EUR.

2006 Grundsteinlegung

2007–2010 Das Stadion trägt den Namen „Hypo Group Arena“

EURO 2008 und die Kunst des Möglichen

2008 waren Österreich und die Schweiz Austragungsländer für die Fußball-Europameisterschaft. Die Stadien in Innsbruck, Salzburg und Wien wurden aufgestockt. In Klagenfurt hingegen wurde auf Betreiben des Landeshauptmanns Jörg Haider ein hochmodernes, neues Stadion mit 32.000 Plätzen für drei Vorrundenspiele errichtet. Das Stadion war nicht nur wegen der zu erwartenden Kosten umstritten, sondern auch aufgrund seiner Dimensionierung und der zu erwartenden zu geringen Auslastung.

„In Klagenfurt heißt die Devise für die Euro 2008 Klotzen statt Kleckern. Anstatt sich auf den Bau eines einfachen Stadions zu beschränken, hat man sich in Kärnten zum Bau des ultramodernen Wörthersee-Stadions mit umliegendem Sportpark entschlossen.“²

Seit 2010 „Wörthersee-Stadion“



Im Wörthersee-Stadion spielt der SK Austria Klagenfurt vor durchschnittlich 1.000 Zuseher*innen.

Nach der EURO 2008

Seit 2008 zählt das Stadion weniger als drei Veranstaltungen pro Jahr mit mehr als 12.000 Zuschauer*innen bzw. weniger als zwei mit mehr als 18.000 Zuschauer*innen.

„Zweiuunddreißigtausend Sitzplätze. Einunddreißigtausend leere Sitzplätze, weinrot.“⁴

Juni – Juli 2019 Stadiontour mit Ed Sheeran und Bon Jovi

September 2019 *For Forest* – Ein Wald entsteht im Stadion

Quellen:
1 Horst Bredekamp: Fußball als letztes Gesamtkunstwerk. In: Sport-konkret: 1982, S. 46.
2 Stadt Wien: <https://www.stadt-wien.at/freizeit/sport/fussball/euro-2008/euro-austragungsort-in-klagenfurt-die-woertherseearena.html>. (Letzter Zugriff: 17. Mai 2019)
3 https://www.wok.at/presseausstattung/GTS_20081017_OT150214/hc-strache-und-fpoe-delegation-erweisen-dr-joerg-haider-die-letzte-ehre. (Letzter Zugriff: 17. Mai 2019)
4 Eysel/Gstättner: Das Freudenhaus, S. 10.
Abb. 1: <https://www.pexels.com/photo/football-sport-soccer-stadium-8590/>.

Abb. 2: Fotocredit: Gert Steinhilber.
Abb. 3: Inhalt vom Landesrechnungshofbericht 2016.